



WIRTSCHAFT, FORSCHUNG, TOURISMUS

Salzburger Wirtschaft

Chancen nützen.
Hürden meistern.
Bericht '09

Wirtschaft
Land Salzburg

Gemeinsames Forschen für besseren Schutz vor Naturgefahren



Am Gaisberg steht eine der weltweit modernsten Blitzforschungstationen.

Salzburg und Bayern in einem gemeinsamen, von der EU geförderten, grenzübergreifenden Kooperationsprojekt mittels re-

gionalisierter Blitzauswertung. In dem Projekt mit Kurztitel „Reblaus“ werden durch GIS-gestützte Analysen von Blitzeinschlägen Planungsgrundlagen und Gefahrenhinweiskarten zur Risikoprävention erarbeitet. Basis dafür bildet ein integrativer Ansatz, der erstmals unterschiedliche geographische Daten und Themen wie Blitz- und Gefahrenschutz, Umwelt- und Klimaschutz sowie Raum- und Infrastrukturplanung durch geographische Informationssysteme verknüpft.

Darauf aufbauend werden durch das Studio iSPACE (Forschungsstudio für georeferenzierte Medien und Technologien) regionalisierte Blitzauswertungen durchgeführt und Planungsgrundlagen sowie räumliche Indikatoren zur Prävention entwickelt. Forschungsbedarf besteht vor allem für den Zusammenhang der

Blitzschlaghäufigkeit mit der Geländeform, mit der Verbauung, mit Geologie und Boden, mit Gewässern. Der Projektträger Research Studio iSPACE aus Salzburg arbeitet im Projekt mit dem Österreichischen Verband für Elektrotechnik/Abteilung ALDIS (Austrian Lightning Detection and Information System) und mit dem bayerischen Partner Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (Bereich Energie- und Systemstudien) zusammen.

hohstem technischen, architektonischen und ökologischen Qualitätsniveau durchführen zu können. Gleichzeitig werden auch Wirtschaftlichkeit und Kundennähe betont. So können lokale Betriebe ihre traditionellen Stärken nutzen und ihre Innovationskraft steigern, um durch eine verstärkte Spezialisierung auf anspruchsvollere Herausforderungen einzugehen und interessante Nischenmärkte zu erschließen. Im Rahmen von „AlpHouse“ arbeiten die Regionen Bayern, Salzburg, Vorarlberg, Lombardei, Aosta-Tal, Venetien sowie Forschungseinrichtungen, wie das Energieinstitut Vorarlberg oder die TU München, Wirtschaftskammerorganisationen und Ausbildungsträger, wie die Industrie- und Handelskammer Drôme/Neopolis, Valence in Frankreich oder die bayerische Architektenkammer zusammen.

"AlpHouse" unterstützt energieeffiziente Sanierung

Über Jahrhunderte gewachsene Bauformen in den Alpen sind vom Verfall bedroht. Der Erhalt dieser alten Baukultur stellt eine große Herausforderung dar: Zum einen geht das Wissen über die traditionelle Architektur und Handwerkstechniken im Alpenraum immer mehr verloren. Zum anderen müssen bei der Sanierung auch die Wohnqualität, die Energieeffizienz und neue Nutzungsansprüche berücksichtigt werden. Das von der EU geförderte Projekt „AlpHouse“ erforscht und sammelt das für die Sanierung alpiner Bauten erforderliche Wissen und Können in den beteiligten Regionen – unter anderem im Tennengau – und unterstützt damit lokale Akteure wie Handwerker, Architekten, Planer und Bauherren. Vom Projekt profitieren vor allem kleinere Unternehmen und ihre Mitarbeiter, um Sanierungen auf

höchstem technischen, architektonischen und ökologischen Qualitätsniveau durchführen zu können. Gleichzeitig werden auch Wirtschaftlichkeit und Kundennähe betont. So können lokale Betriebe ihre traditionellen Stärken nutzen und ihre Innovationskraft steigern, um durch eine verstärkte Spezialisierung auf anspruchsvollere Herausforderungen einzugehen und interessante Nischenmärkte zu erschließen. Im Rahmen von „AlpHouse“ arbeiten die Regionen Bayern, Salzburg, Vorarlberg, Lombardei, Aosta-Tal, Venetien sowie Forschungseinrichtungen, wie das Energieinstitut Vorarlberg oder die TU München, Wirtschaftskammerorganisationen und Ausbildungsträger, wie die Industrie- und Handelskammer Drôme/Neopolis, Valence in Frankreich oder die bayerische Architektenkammer zusammen.



„Seit 2007 haben wir in Salzburg rund 15 Mio. Euro EU-Gelder über unsere Regionalprogramme vergeben. Sie fördern die Umsetzung innovativer Ideen in Unternehmen, den Aufbau von Unternehmenskooperationen und die Stärkung von Standorten. Ebenso bekommen Salzburger Projektträger die EU-Mittel für grenzübergreifende Projekte und für alpenweite Zusammenarbeit. Die mehr als 110 Projekte sind ein Beweis für die Attraktivität der Regionalförderung und Garant dafür, dass kein Euro EU-Geld liegen bleibt.“

Dr. Christian Salletmaier
Fachbereichsleiter Regionalentwicklung und EU-Regionalpolitik